

37. Niedersächsische Literaturtage: Über 30 Autoren lasen am Donnerstag und Freitag in den Goslarer Schulen

Wahrheiten von der harten Brille

Die 37. Niedersächsischen Literaturtage laufen seit Donnerstag, und die in die Kaiserstadt strömenden Autoren brachten einen Hauch davon in die Goslarer Schulen: Über 30 Literaten machten sich am Donnerstag und Freitag auf den Weg in die Klassen, um aus ihren Werken vorzutragen und anschließend darüber zu diskutieren. Unter ihnen der in Polen geborene Hannoveraner Dariusz Muszer, der gestern vor den Klassen 10 F 1 und 10 F 2 des CvD-Gymnasiums aus seinem Roman „Die Freiheit riecht nach Vanille“ las.

Die Geschichte über einen Massenmörder, der in Hannover herumspukt, und eines sorbisch-deutsch-polnisch-jüdischen Mischlings und dessen Erlebnisse in Deutschland, Geschichten „so wahr, wie ich auf der harten Klobrille sitze“ ließ Muszer den Handelnden sprechen. „Der Held meines Buches hat keine Ähnlichkeit mit mir“, betonte er gleich zu Beginn, und verwies amüsiert



Einer von über 30 Literaten: Dariusz Muszer las gestern vor zwei zehnten Klassen des CvD-Gymnasiums. Foto: Gereke

auf Literaturkritiker, die Helden eines Buches oft mit dem Autor verwechseln würden. Das komme besonders dann vor, wenn das Buch ein Ausländer

schreibe und auch noch einen Ausländer zum Thema habe. Muszer gab Einblicke in seine Arbeitsweise und erläuterte den Staunenden, dass es ihn

krank mache, wenn er sich in Personen wie den Massenmörder hineinversetze „Im Zustand des Buchschreibens besuche ich andere Welten.“

ag